

1. Informationen zum Sprachenangebot und zur Sprachenfolge am Goerdeler-Gymnasium

Als Voraussetzung für die Erlangung der vollen Hochschulreife müssen alle Schülerinnen und Schüler unserer Schule zwei Fremdsprachen lernen.

In der Regel besteht zusätzlich die Möglichkeit, noch eine 3. (oder gar 4.) Fremdsprache zu erlernen. Knapp die Hälfte aller unserer Schüler/innen macht von diesem Angebot Gebrauch. Die Sprachenfolge am Goerdeler-Gymnasium entspricht der an den meisten Gymnasien in NRW.

- **1. Fremdsprache:**
Englisch ab Klasse 5 mindestens bis zum Ende der Jahrgangsstufe 10.
- **2. Fremdsprache:**
Französisch oder Latein ab Klasse 7 mindestens bis zum Ende der Jahrgangsstufe 10.
- **3. Fremdsprache:**
Die Schule wird eine 3. Fremdsprache (Französisch, Latein oder Spanisch) im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts anbieten. Die Einrichtung von Sprachkursen ist abhängig von einer Mindestteilnehmerzahl und von der Personalsituation. Die Schüler und Schülerinnen sind dann befähigt und berechtigt nicht nur Grundkurse, sondern auch Leistungskurse in diesen Sprachen in der Oberstufe zu wählen, sofern diese eingerichtet werden können.

Eine in der Sekundarstufe I begonnene Fremdsprache muss in der Sekundarstufe II fortgeführt werden.

- **Jahrgangsstufe 11 (Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe)**
Zu Beginn der Jahrgangsstufe 11 können Französisch oder Spanisch als neu einsetzende Fremdsprache gewählt werden. Das Angebot und die Einrichtung entsprechender Kurse hängen von der Nachfrage und der Personalsituation ab. Einige Schülerinnen und Schüler können Latein oder Russisch als zusätzliche Fremdsprache wählen, wenn diese Fremdsprache in Kooperation aller Paderborner Gymnasien angeboten wird.

2. Grundsätzliches zur Wahl von Französisch oder Latein als 2. Fremdsprache

Es stimmt nicht,

- dass eine der beiden Sprachen leichter zu erlernen ist als die andere;
- dass sich eine der beiden Sprachen aus fachlichen oder jugendpsychologischen Gründen besser für den Beginn in Klasse 7 eignet als die andere. Daher müssen zwei Gesichtspunkte den Ausschlag geben:
 1. Welche individuellen Fähigkeiten und Neigungen zum Erlernen der einen oder anderen Sprache bringt der/die Einzelne mit?

2. Welchen Nutzen können die Lernenden von dieser Wahl für die beabsichtigte Schul- und Berufslaufbahn erwarten?

Der Französischunterricht strebt an, die Schülerinnen und Schüler zum Verstehen und schrittweise zum selbständigen Sprechen dieser Sprache zu befähigen, deshalb wird auch im Unterricht viel französisch gesprochen.

Der Lateinunterricht beschäftigt sich mit der Übersetzung und dem grammatischen Verständnis lateinischer Sätze, daher wird im Unterricht deutsch gesprochen. Beide Sprachen tragen dazu bei, Fremd- und Lehnwörter in der deutschen Sprache zu verstehen und richtig zu gebrauchen, denn die Schülerinnen und Schüler lernen Grundbedeutung und Bedeutungsentwicklung dieser Wörter kennen. Sowohl das Lateinische als auch das Französische erleichtern das Lernen jeder weiteren romanischen Sprache (z. B. Spanisch, Italienisch, Portugiesisch).

3. Informationen zu Französisch

Der Französischunterricht der Mittelstufe vermittelt praktische Kenntnisse und Fertigkeiten. Er möchte erreichen, dass sich Schüler/innen in Alltagssituationen, z. B. als Touristen oder Austauschschüler/innen im heutigen Frankreich und in anderen französischsprachigen Ländern und Gebieten zurechtfinden. Landeskunde ist ein wichtiger inhaltlicher Schwerpunkt. Im letzten Drittel des vierjährigen Lehrgangs (in Klasse 10) werden die Themen nach und nach ausgeweitet, um auch Voraussetzungen für die Oberstufenkurse zu schaffen.

Je mehr Europa und die Welt zusammenwachsen, um so wichtiger werden Französischkenntnisse. Außer im Mutterland ist Französisch offizielle Amtssprache in den mehrsprachigen Ländern Kanada, Belgien und der Schweiz. In großen Teilen Afrikas und in den ehemaligen Kolonien in Amerika und Asien ist die französische Sprache das unverzichtbare Verständigungsmittel geblieben. Eine sehr bedeutende Rolle hat sie außerdem als Sprache der Diplomaten in der EU und der UNO.

In Deutschland kommt noch das besondere Verhältnis zu Frankreich hinzu, das sich auf der Grundlage des deutsch-französischen Freundschaftsvertrages entwickelt hat.

Die Möglichkeiten, die sich für einen Jugendaustausch bieten, können besser genutzt werden, wenn möglichst früh solide Sprachkenntnisse erworben werden.

Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich sind außerordentlich eng, jedes Land ist für das andere der mit Abstand größte Handelspartner. Vor einiger Zeit hat Karl Korn, einer der Herausgeber der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, in einem Leitartikel auf den Nutzen des Französischen für die wirtschaftliche Praxis hingewiesen. Er schreibt:

" Wir müssen künftig einen größeren Prozentsatz von Französischsprechenden und -lesenden haben. Nicht um der schönen Augen der Franzosen willen, sondern weil es unser Interesse ist, dass eine größere Zahl von Deutschen in der Wirtschaft, in den Dienstleistungen, im Verkehr die Sprache unseres größten Handelspartners kennt."

Da heute bereits alle Schüler Englisch als moderne Fremdsprache lernen, kann derjenige, der eine zweite moderne Fremdsprache beherrscht, dadurch seine späteren Chancen in gewissen Bereichen des Berufslebens verbessern.

4. Informationen zu Latein

Auch heute noch sind an den Universitäten und Gesamthochschulen für gewisse Studiengebiete Lateinkenntnisse vorgeschrieben, die in der Regel bis zum Ende des Grundstudiums (nach vier Semestern) oder ggfls. zur Promotion nachgewiesen werden müssen. Die Nachweise über das "Latinum" bzw. über "Lateinkenntnisse" können auch an den Hochschulen neben dem eigentlichen Studiengang - allerdings nur unter erheblichem Zeit- und Energieaufwand - erworben werden. Unter welchen Bedingungen das "Latinum" bereits während der Schulzeit erworben werden kann, erfahren Sie während der Informationsveranstaltung bzw. aufgrund des Pandemiegeschehens in der PDF-Datei und in der PowerPoint auf unserer Homepage.

Leider sind die Anforderungen in den einzelnen Bundesländern und auch innerhalb der Bundesländer von Hochschule zu Hochschule so verschieden, dass hier keine allgemeingültige Information gegeben werden kann. Zwei Beispiele: Die Lehramtsprüfungsordnung NRW verlangt in den meisten geisteswissenschaftlichen Fächern für das Lehramt Sek. II das "Latinum". Andererseits sind auch an einer traditionsreichen Hochschule wie Münster weder für Examen noch Promotion in Medizin "Latinum" oder Lateinkenntnisse erforderlich.

Neben dieser mehr äußerlichen Begründung des Lateins sollte vor allem die besondere Bedeutung für eine allgemeine Denk- und Sprachschulung mit Hilfe dieser Sprache beachtet werden. So verlangt das Übersetzen, ständig in der Muttersprache mehrere Möglichkeiten des Ausdrucks zu erproben. Dadurch wird die Ausdrucks- und Sprechfähigkeit im Deutschen gefördert.

Wenn man Latein gelegentlich eine "tote" Sprache nennt, so liegt gerade in dieser Tatsache eine besondere Möglichkeit begründet. Eben weil diese Sprache nicht mehr wie eine moderne Fremd- oder Muttersprache der Entwicklung und dem Wandel unterliegt, lässt sich an ihr wie an einem Modell das Wesen einer Sprache (Elemente, Strukturen, innere Gesetzmäßigkeiten) besonders gut darstellen.

Wer allerdings von diesem Gedanken auf eine relativ starre und einfach strukturierte Sprache schließen sollte, müsste ein Weiteres bedenken: Bei den lateinischen Schriftstellern findet man häufig einen vielfach verzweigten Satzbau vor; nimmt man hinzu, dass die einzelnen Vokabeln im Rahmen eines Wortfeldes verschiedene Bedeutungsinhalte haben können, so ist leicht einzusehen, dass sich ein Satz nicht sogleich als Ganzes erfassen lässt. Von einem Gedankenschwerpunkt erschließen sich nach und nach die übrigen Teile des Satzes.

Die Lernpsychologie misst dieser Art Verfahren große Bedeutung für die Schulung des kombinierenden, problemlösenden Denkens bei, eine Fähigkeit, die vor allem für Wissenschaft und Forschung unerlässlich ist.

Im Übrigen ist die lateinische Sprache nicht so „tot“, wie manche Klischeevorstellungen vermuten lassen:

Nicht nur bei unzähligen Gebäude- und Grabinschriften oder Urkunden und mittelalterlichen Texten finden sich lateinische Worte wie zum Beispiel bei den Namen von Automarken, auf amerikanischen Dollarnoten oder englischen Münzen, in der Werbung (z. B. der berühmte Ausspruch von J. Caesar: „Veni, vidi, vici“ bei einer bekannten Zigarettenmarke) etc.

Die Fachkonferenzen
Latein und Französisch